

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfasst werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß Berlin-Film-Katalog nicht nur auf Geld wartet, sondern bereits etwas tut, gibt es jetzt den **Jour fixe des selten gezeigten Berlin-Films**: Seit Juni 2012 wird **jeweils am zweiten Montag im Monat** im Weißenseer **Brotfabrikkino** eine Berlin-Film-Rarität präsentiert.



Verantw.: Jan Gympel, Schützenstraße 41, 12165 Berlin, centrale@berlin-film-katalog.de
Bilder: DEFA-Stiftung – Comic: www.marcel-und-pel.de



ZUGVERKEHR

unregelmäßig

Vom 10.-16. September 2015 um 18 Uhr
im Brotfabrikkino

Leistungsfähige öffentliche Verkehrsmittel waren eine Voraussetzung für das Entstehen der modernen Großstadt. Noch heute ist ein angenehmes Leben dort ohne Busse und Bahnen undenkbar. Dennoch spielten sie erstaunlich selten eine Hauptrolle in den vielen Berlin-Filmen, die bis heute produziert wurden.

Auch in „Zugverkehr unregelmäßig“ ist **die S-Bahn in doppeltem Sinne ein Vehikel**. Mitte 1951 uraufgeführt, handelt es sich um einen der ersten Filme, der **das bis zum Mauerbau in fast allen DEFA-Produktionen gezeichnete Berlin-Bild** bot: Tatkräftiger, optimistischer Aufbau im Osten, der permanent gestört wird durch die Zustände in **West-Berlin, das bevölkert wird von Schiebern und Spekulanten, Spionen und Saboteuren, Arbeitsscheuen, Prostituierten und Berufsverbrechern**. Nur sie profitieren vom in Wahrheit falschen Glanz des „Wirtschaftswunders“, der auf Pump finanziert wird und nicht zuletzt durch Ausplünderung des redlich schaffenden Ostens.

Letztere trifft hier eben vor allem die S-Bahn, zu deren Sabotage die Bösewichte immer eigens in den Ostsektor fahren. Dabei wurde dieses Verkehrsmittel bis 1984 auch in West-Berlin von der DDR-Reichsbahn betrieben. Und der östlichen Sichtweise zufolge hätte die Polizei der Westsektoren die Übeltäter vermutlich nicht behelligt, da ja auch sie im Auftrag der dortigen schurkischen Obrigkeit handelte. Wären die Drehbuchautoren aber der Logik gefolgt, hätten sie nicht auch noch das wackere Wirken der Ost-Berliner „Volkspolizei“ feiern können.

Vor allem aber war dieser Spielfilm eine schnelle Reaktion auf die Tatsache, **daß es bei der Berliner S-Bahn um 1950 tatsächlich öfter „Zugverkehr unregelmäßig“ hieß**: Rasch war sie zu einem Austragungsort des Kalten Kriegs geworden, der mit der sowjetischen Berlin-Blockade im Sommer 1948 offen begonnen hatte. Sabotage durch westliche Kräfte mag vorgekommen sein. Dem Osten konnte diese aber auch stets als Ausrede für alles Mögliche dienen, das wieder einmal nicht funktionierte. „Zugverkehr unregelmäßig“ stellt allerdings auch deshalb ein Zeugnis des Kalten Kriegs dar, weil der Film mit seiner propagandistischen Absicht und der entsprechend holzschnittartigen Darstellung zeigt, wie sich auch bei der DEFA das ideologische Klima verschärft hatte.

Allen inhaltlichen und formalen Einwänden zum Trotz ist „Zugverkehr unregelmäßig“ natürlich **sehr interessant als Dokument seiner Zeit und wegen zahlreicher Ansichten des damaligen Berlin**: Alexanderplatz, S-Bahnhof Börse (heute Hackescher Markt), Pergamonmuseum, um nur einige zu nennen.

Damit präsentiert Berlin-Film-Katalog zum 39. Mal eine *Berlin-Film-Rarität des Monats* im Brotfabrikkino. Mehr zu dem Projekt unter www.berlin-film-katalog.de

VORSCHAU: Nachdem die für August geplante Aufführung von Lothar Lamberts 1983 entstandener Beziehungs-Tragikomödie **Paso doble – Ein Paar tanzt aus der Reihe** ausfallen mußte, holen wir sie womöglich im Oktober nach.



Der Beifall im DEFA-Theater Kastanienallee galt dem Regisseur, dem Kameramann, den Darstellern, denen wir aus ganzem Herzen endlich bessere Autoren wünschen.

Lothar Kusche, Berliner Zeitung vom 29. Juli 1951

Zugverkehr unregelmäßig – DDR 1951 – 82 Minuten – Schwarzweiß – Regie: Erich Freund – Buch: Peter Bejach, Hermann Turowski – Kamera: Willi Kuhle – Musik: Franz R. Friedl – mit Claus Holm, Inge Keller, Hanns Groth, Brigitte Krause, Peter Lehmbruck, Eva-Maria Bath, Horst Drinda, Margarete Kupfer

Vom 10.-16. September 2015 um 18 Uhr im Brotfabrikkino, Caligariplatz 1, 13086 Berlin (Pankow/Weißensee, direkt an der Grenze zu Prenzlauer Berg). Straßenbahn: M 2, 12, M 13, Bus: 156, 158. Haltestelle: Prenzlauer Allee/ Ostseestraße. **Eintritt 7,50, erm. 6, do. 5 Euro.** www.brotfabrik-berlin.de